

Kopie an: HH. Hf, L, Gre, Km

1. September 1975 ✓

Sp. 877.3

Km/sp - 175

Notiz an Herrn Bundesrat BruggerBesuch des spanischen Botschafters vom 2. September 1975

Herr Bundesrat,

Ueber die Wirtschaft Spaniens und die schweizerisch-spanischen Handelsbeziehungen verdient folgendes festgehalten zu werden:

1. Die spanische Wirtschaft

Obwohl Spanien eine beachtenswerte Industrie aufgebaut hat (z.B. Auto, Schiffbau, Stahl), zählt es sich nach wie vor zu den europäischen Entwicklungsländern. Als europäischer Randstaat, der noch massgebend vom Export seiner Agrarprodukte (z.B. Wein, Gemüse, Zitrusfrüchte) abhängig ist und der traditionell als Emigrationsgebiet gilt, leidet Spanien unter der weltweiten Rezession: Die vorerwähnten Güter lassen sich weniger leicht absetzen, arbeitslos gewordene Emigranten kehren zurück und belasten den ohnehin nicht ausgenutzten Arbeitsmarkt noch mehr. Dazu kommt die Inflation, die trotz Gegenmassnahmen sich immer noch um über 15 % bewegt.

Die traditionell passive Handelsbilanz Spaniens hat sich im Gefolge der Erdölkrise nochmals wesentlich verschlechtert:

<u>Jahr</u>	<u>1973</u>	<u>1974</u>	<u>Veränderungen 1973/74</u>
	(Millionen Pesetas)		1 Pta = ca. 0,05 Fr.
Einfuhr	561'543	888'688	+ 327'145
Ausfuhr	<u>302'670</u>	<u>407'972</u>	<u>+ 105'302</u>
Defizit	258'873	480'716	+ 221'843

- 2 -

Somit vermochten die Exporte im vergangenen Jahr die Importe nur noch mit knapp 46 % zu decken, gegenüber 54 % im Jahr 1973.

Aufgrund dieser Entwicklung hat Spanien schrittweise die in den letzten Jahren aus konjunkturellen Gründen und ausdrücklich als vorübergehend bezeichneten Zollreduktionen und Einfuhrliberalisierungen rückgängig gemacht. Dies trug dazu bei, dass das Importwachstum gebremst werden konnte. Da gleichzeitig auch die Exporte noch leicht gesteigert werden konnten, hat sich die Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1975 nicht mehr wesentlich verschlechtert.

Die Zahlungsbilanz, die 1973 noch aktiv war, ergab für 1974 einen Passivsaldo von gegen 800 Mio US \$. Hauptverantwortlich neben der Handelsbilanz war der leicht rückläufige Fremdenverkehr. Im laufenden Jahr scheint die Zahlungsbilanz dank der erwähnten Entspannung im Aussenhandel und einer günstigen Entwicklung auf dem Touristiksektor besser auszufallen.

2. Spanien und Europa

Spanien hat 1970 mit der EWG ein Abkommen abgeschlossen, das u.a. einen teilweisen Zollabbau vorsieht.

Aufgrund der Erweiterung der EWG sind neue Verhandlungen aufgenommen worden, mit dem Ziel, ein neues, erweitertes Abkommen abzuschliessen. Die Vorstellungen über die Ausgestaltung des neuen Vertragswerkes divergieren jedoch derart, dass ein Abschluss bisher nicht zustande gekommen ist. Vor allem auf dem Agrarsektor scheint wegen ungenügenden Konzessionen Brüssels eine Einigung schwierig zu sein.

Einer Aufnahme in die EWG stehen neben wirtschaftlichen Erwägungen insbesondere politische Gründe entgegen, da verschiedene EG-Staaten über diese Möglichkeit nur mit einer demokra-

- 3 -

tisch gewählten Regierung zu verhandeln gewillt sind.

Spanien beabsichtigt, zu gegebener Zeit, d.h. nach der Uebereinkunft mit der EWG, auch mit der EFTA eine engere Zusammenarbeit einzuleiten. Den spanischen Behörden wäre daran gelegen, sich zuerst mit der Schweiz über den dabei einzuschlagenden Weg zu unterhalten. Ferner würde es spanischerseits begrüsst, wenn die Schweiz als eine Art "Verbindungsstelle" zwischen Spanien und den übrigen EFTA-Staaten fungieren würde.

Ferner ist Spanien Mitglied der OECD und gehört dem GATT an.

3. Die schweizerisch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen

a) Vertragliche Grundlagen

- Handelsabkommen vom 2. April 1960 [enthält schweizerisches Einfuhrkontingent für Rotwein (gegenwärtig 315'000 hl)].
- Briefwechsel vom 21. Dezember 1971, ergänzt am 23. Juni / 7. Juli 1972 und 3. Juli 1974 sowie 26. Februar 1975 betreffend die Einfuhrbedingungen für Käse in Spanien.

b) Warenaustausch

<u>Jahr</u>	<u>1970</u>	<u>1971</u>	<u>1972</u>	<u>1973</u>	<u>1974</u>
	(Mio Fr.)				
Ausfuhr	494,7	527,0	654,6	823,3	929,7
Einfuhr	<u>243,7</u>	<u>272,3</u>	<u>318,8</u>	<u>431,0</u>	<u>492,6</u>
Ausfuhrüberschuss	251,0	254,7	335,8	392,3	437,1

- 4 -

In den letzten Jahren zeichnete sich der Warenaustausch mit Spanien durch ein ausgesprochenes starkes Wachstum namentlich auf der Exportseite aus. Bereits im vergangenen Jahr flachten aber die Zuwachsraten sowohl auf der Ein- wie auf der Ausfuhrseite deutlich ab. Dieser Trend setzte sich im laufenden Jahr fort und führte in den ersten 7 Monaten zu einem Rückgang unseres Aussenhandels mit Spanien:

	<u>1974 (7 Mte)</u>	<u>1975 (7 Mte)</u>	<u>+ / ./. </u>
	(Millionen Franken)		
Ausfuhr	555,7	518,8	./. 36,9
Einfuhr	<u>283,3</u>	<u>235,3</u>	<u>./. 48,0</u>
Ausfuhrüberschuss	272,4	283,5	+ 11,1

Spanien nahm in den Jahren 1973 und 1974 jeweils je den 12. Rang unter den Lieferländern und den 9. Rang unter unseren Abnehmerländern ein.

Unsere wichtigsten Einfuhrprodukte aus Spanien sind (Zahlen 1974 in Mio Fr.): Gemüse frisch 30,0, Zitrusfrüchte 41,9, Schalenfrüchte 25,9, Wein und Süsswein 52,0, Automobile 25,8. Daneben verdienen Erwähnung: Trockenfrüchte, Obst, Fischkonserven, chemische Produkte (namentlich Anilinfarben), Schuhe, Möbel.

Auf der Ausfuhrseite sind von Bedeutung: (Zahlen 1974 in Mio Fr.) Käse 7,2, Erzeugnisse der chemischen Industrie 232,0, Textilien 35,5, Maschinen 315,7 (davon Textilmaschinen 78,1) und Uhren 133,9.

c) Zahlungsbilanz

Obwohl Spanien gegenüber unserem Land traditionell ein bedeutendes Handelsbilanzdefizit aufweist, dürfte die bilaterale Zahlungsbilanz letztes Jahr nicht nur ausgeglichen

- 5 -

gewesen sein, sondern wie in den vorhergehenden Jahren einen Ueberschuss zugunsten Spaniens ausgewiesen haben. Für 1973 hat die "Banco de Espana" folgende Zahlen veröffentlicht:

<u>Eingänge</u>	(Mio US \$)	<u>Ausgänge</u>	
Handel	160,6		563,9
Leistungen und Uebertragungen davon:	790,5		304,7
- Tourismus	173,1	14,2	
- Ueberweisungen von Emigranten	241,6		
Investitionen	178,7		
Royalties, etc.		32,0	
Erträge aus Investitionen		72,2	
Kreditzahlungen		83,1	
	<u>951,1</u>		<u>868,6</u>
	<u>868,6</u>		
spanischer Ueberschuss	82,5 Mio US \$		
	=====		

d) Schweizerische Investitionen in Spanien

Nach schweizerischen Schätzungen dürften die Direktinvestitionen schweizerischer Firmen etwa 500 - 700 Millionen Franken betragen. Gemäss spanischen Veröffentlichungen entfallen auf die Schweiz 24 % aller in Spanien getätigten Investitionen, was ihr hinter den USA den zweiten Rang einträgt. Allerdings ist dazu festzustellen, dass Umfang-

- 6 -

reiche Kapitalien aus Drittländern über die Schweiz nach Spanien gelangten.

Spanien unterwirft die ausländischen Investitionen in letzter Zeit einer stärkeren Kontrolle. Es wünscht vor allem Beteiligungen, die seine Exportkraft stärken oder neue Technologien in das Land bringen.

e) Wein

Spanien ist nach Italien unser zweitgrösster Lieferant von Rotwein in Fässern. Im vergangenen Jahr importierten wir 490'723 hl gegenüber 476'004 hl 1973. Inbezug auf den Weisswein zeigt sich Spanien besorgt über die längerfristigen Auswirkungen, die der BRB vom 26. Mai 1975 betreffend die vorübergehende Kontingentierung der Einfuhr von Weisswein in Flaschen haben könnte. Die letzten Zahlen zeigen, dass Spanien seine Exporte in dieser Position trotz Kontingentierung gegenüber 1974 noch hat steigern können.

f) Präferenzen

Die Schweiz gewährte Spanien lediglich die erste Stufe der Zollpräferenzen zu Gunsten der Entwicklungsländer. Weitere Zollreduktionen könnten allenfalls im Rahmen einer Uebereinkunft zwischen Spanien und den EFTA-Ländern zu gegebener Zeit ausgehandelt werden.

sig. Hofer